

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Dreißigster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 6. Ratibor den 21. Januar 1832.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da vom 30ten v. M. keine neue Cholera-Erkrankungen hieselbst mehr vorgekommen sind, und am 2ten d. M. der letzte Kranke als genesen, entlassen worden ist, so wird die hiesige Stadt für cholerafrei erklärt.

Ratibor, den 18. Januar 1832.

D e r M a g i s t r a t.

Im August v. J. hat sich aus Veranlassung der herrschenden Seuche und ihrer Folgen ihr Wissen und Willen der Hochblöblichen Sanitäts-Commission eine, von dem Frauen-Verein für freie Medizin und Kost verschiedene, Verbindung, von 26 Personen gebildet, zu dem Zwecke, die Noth am eigenen Heerd aufzusuchen und zu lindern.

Bei der Unzulänglichkeit der nur aus den eigenen Beiträgen der Mitglieder bestehenden Hilfsquellen wird sehrwünscht gewünscht, solche durch die Einnahme aus einer Verlosung weiblicher Arbeiten und anderer Gegenstände zu vermehren.

Daher ergeht an alle Menschenfreunde, namentlich an unsere Mitschwesteren, die Herzliche und dringende Bitte, dem bezeichneten Institute zu Händen der Frau des Präsidenten Kuhn, zu einer in der Mitte des Monats Februar zu veranstaltenden Verlosung beliebige Beiträge geneigtest zukommen lassen zu wollen.

Ratibor den 16. Januar 1832.

Die Vertriebenen.

Eine Parabel.

Mitten durch ein blühendes Land
Wandelte ein Mädchen im Purpurgewand,

Wo sie ging, da schien die Sonne;
Wer sie sah, vergaß den Schmerz;

Wem sie lächelte, schwoh das Herz,
 Trunken von neuer himmlischen Wonne.
 Offen das Aug und fröhlich der Sinn,
 Schwebte sie leicht über Blumen hin,
 Trat in Hütten und in Palläste
 Und begelsterte Wirth und Gäste.
 Ueber schlichtem, blondem Haar
 Glänzte dem hehren Göttertinde
 Strahlend eine goldne Binde,
 Darauf „Geseß“ geschrieben war.
 Deamanten war die Schrift;
 Schönster Schmuck der edlen Dirne,
 Leuchtete sie von helterer Stirne,
 Wie die Sonn' über Wald und Trift.
 Und die Bewohner grüßten sie laut:
 Nannten sie Engel, Ketterin, Braut,
 Und im liebenden Gedränge
 Löhnten Schalmeyen und Jubelgesänge.
 Plötzlich nahten freche Knaben,
 Rupften und nackten das Mägdelein,
 Meinten, sie hätten das Recht allein,
 Sich an der Lieblichen Reiz zu laben,
 Kissen zuletzt mit frevelnder Hand
 Ihr aus der Locke das goldne Band,

Aber züchtig, edel und groß
 Wand sie sich von den Frevlern los,
 Rief, eine Thran' im heltern Blick:
 Unbesonnene, weicht zurück!
 Aus des Paradieses Lauben
 Kam ich, höchstes Gut zu spenden?
 Und ihr wagt, mit plumpen Händen
 Meines Schmucks mich zu berauben?
 Da wo Frevel die Schranke bricht,
 Wüßst der Freiheit Palme nicht!

Sie entschwebt', indem sie's sprach,
 Und der Blumen Glanz verblich.
 Jene sah'n ihr betreffen nach,
 Senkten die Häupter und schämten sich.
 Aber die Guten trauerten sehr,
 Denn die Sonne schien nicht mehr
 Und der Himmel war wolkenstern.

W. Gerhard

Notizen.

Wie groß zu Ende des 17ten Jahrhunderts die sittliche Verdorbenheit der höhern Stände in Frankreich war, läßt sich daraus abnehmen, daß Vergiftungen unter ihnen zur Tagesordnung gehörten. Es mußte deshalb ein besonderer Gerichtshof: Der Hof des Giftes, oder der brennende (weil er zum Feuer verurtheilte:) niedergelegt werden (1680) und Entdeckungen führten zu Entdeckungen in — den höchsten Ständen. Eine Dame Voison, bis dahin äußerlich sehr geachtet, übrigens das verworrenste weibliche Ungeheuer, gegen welche die Bremer Giftmischerin ein schneeweißer Engel war, machte den Anfang bei folgenden Bestrafungen. Man sah eine Gräfin von Coissons, eine Herzogin von Bouillon, eine Prinzessin von Tingry, eine Marquise von Alluygue, eine Fürstin von Polignac, eine Marschallin la Ferté, einen Marschall Montmorency und von Luxemburg. Letzterer ganz unschuldig, hatte sich freiwillig zum Arrest gemeldet, und saß drei Wochen lang in einem Kerker, der sechs Quadratschritt Raum hatte. Außer der Vergiftung

ward ihm — ein Einverständnis mit dem Teufel schuld gegeben. Er suchte zu solchen Abbernhelten mit den Achseln und appellirte an den gesunden Menschenverstand der Richter, der nun freilich damals nicht weit herwar. Es giebt ja noch jetzt gottselige Leute genug, die ohne den Teufel nicht fertig werden können.

ten, in zwei sehr großen Gemeinden, die das Bier vom Pächter beziehen müssen. Es wird auch über jede Pacht einzeln, im Fall es gewünscht wird, unterhandelt.

Pachtliebhaber wollen sich bei dem Wirthschaftsamt zu Deutsch Krawarn, wo die Pachtbedingungen jederzeit einzusehen sind, melden.

Deutsch Krawarn den 2. Januar 1832.

Das Wirthschaftsamt.

(Eine Warnung.) Der Zorn entstellt das Gesicht des Menschen, daher sollte sich vorzuglich das schöne Geschlecht davor hüten; denn der berühmte Arzt Tissot bemerkt, daß die feine und zarte Haut des weiblichen Geschlechts besonders der Gefahr ausgesetzt sei, durch den heftigen Zorn entstellt zu werden. Folgen und Zeichen der Zornsucht sind rothe, braune und schwarze Flecken im Gesicht, ein boshafter Zug um den Mund, Falten an der Stirn u. s. w.

Anzeige.

Es sind 1000 rthlr. im Ganzen oder in kleinern Summen, jedoch nur auf hierorts liegende Gründe zur ersten Hypothek zu verleihen, weshalb man sich an die Redaktion des Oberschlesischen Anzeigers zu melden hat.

Anzeige.

Einem hohen Adel, und hochzuverehrenden Publikum empfehle mich zu dem bevorstehenden Jahrmart in Ratibor mit einer guten Auswahl moderner Gold- und Silber-Waaren eigener Fabrik, versichere die reellste Bedienung, und billigsten Preise, so wie ich gern bereit bin, Bestellungen jeder Art, welche mein Fach betreffen, und altes Gold und Silber zu dessen Werth anzunehmen, und auf das Beste zu besorgen, bitte daher mich mit gütigem Zuspruch zu beehren. Mein Logis ist im Gasthof des Herrn Hilmer am Ringe.

Paul Leonhard Schmidt,
Jouvelen = Gold- und Silberar-
beiter in Breslau, Riemerzeile
Nro. 22.

Brauerei = und Kretscham = Verpachtung.

Beim Dominio Deutsch Krawarn, Ratiborer Kreises, ist vom 1ten April 1832 ab auf drei oder sechs hinter einander folgende Jahre, die Brauerei, so wie ein ganz neu massiv erbauter Kretscham mit Schiefeln gedeckt, und vorthellhaft eingerichtet, an einer sehr lebhaften Straße, nahe an der Pfarrkirche gelegen, unter annehmbaren den jetzigen Zeitconjuncturen angemessenen Verhältnissen zu verpachten.

Zur Brauerei gehören, den Groß-Kretscham mit eingerechnet, 4 Schaafst:

Ball-Anzeige.

Aufgemuntert durch die allgemaine Zufriedenheit der hochgeschätzten Gäste, welche meinen letzten Ball mit ihrer Gegenwart beehrten, werde ich

Sonntag den 29ten d. M.

wiederum einen Entree-Ball arrangiren, wozu ich hiermit ganz ergebenst einlade. Ich werde mich bemühen, durch ein sorgfältiges Arrangement gleichen Beifall zu erwerben.

Ratiborer-Hammer, den 18. Jan. 1832.

Drischel.

Beim Dominio Krzawowich bei Cosel ist die Bräuerei für zahlungsfähige Brauer zu verpachten.

Wronin, den 14. Januar 1832.

A. Himmel.

Wenn es gefällig wäre ein Conversions-Pericon der letzten oder vorletzten Ausgabe in einem billigen Preis zu verkaufen, der beliebe es der Redaction des Oberschlesischen Anzeigers anzuzeigen.

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß bei mir stets eine Auswahl von Gold- und Silberarbeit vorrätig ist, so wie ich auch alle Arten von Fouvelen-Gold- und Silberarbeit anfertige, und hoffe keine Fehlbitte zu thun, wenn ich um ferneres gütiges Zutrauen bitte, indem ich die reellste und pünktlichste Bedienung und zugleich die möglichst billigsten Preise verspreche, da ich alle Arbeiten selbst anfertige; auch zeige ich ergebenst an, daß ich altes Gold- und Silber eintauche und auch gegen neue Sachen eintauche, und zum höchsten Preis annehme.

Ratibor, den 16. Jan. 1832.

J. W. Droege,
Fouvelen-, Gold- und Silber-
Arbeiter auf der Langen-Gasse
im Hause des Herrn Quaschinsky sen.

Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preussischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.	Korn.	Gerste.	Häfer.	Erbsen.
Den 19. Januar 1832.	21 fl. 10 pf.	18 fl. 10 pf.	14 fl. 10 pf.	16 fl. 10 pf.	11 fl. 10 pf.
Höchst. Preis.	1 9	1 1	25 6	16 6	9
Niedrig. Preis.	1 7 6	27 9	22 6	15	1 1 6

Einzelne Blätter dieses Anzeigers werden für 1 Sgr. verkauft.